

Vossische



Zeitung

10 Pfennig

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Kurzgetzel

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Beilagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt.

Vorlag Director: Georg Bernhard Varnau.
Redaktion: Am Stern 64. Telefon: Carl Meißel Berlin 1000.
Mitarbeiter: werden nur kurzbeurlaubt, wenn Porto beiliegend.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Postfach-Nummer: Am Dönhofsplatz 17: 3600-3605.
für den Pariserbrief: Am Dönhofsplatz 3608-3609. Telegramm-
Adresse: Ullsteinhaus Berlin. Postfachnummer Berlin 660.

36 gegen 6 Millionen

Das gefrührte Ergebnis

Für den Volksentscheid der Firma Hugenberg, Gebirge und Hütten haben gestern insgesamt 5 825 082 Personen gestimmt, das sind 13,8 v. H. der 42 087 746 Stimmberechtigten, etwa 1 700 000 Stimmen mehr als beim Volksentscheid, für das sich 4 137 164 Personen eintrugen. Die Gesamtstimmbeteiligung betrug gestern 62 011 979, hiervon waren unglücklich 130 707 Personen mit Nein stimmten 333 888 Personen.

Die Zahl der Nein-Stimmen, die in den wichtigsten Wahlkreisen 10 000 erheblich übersteigen, ist auffallend hoch in Ostpreußen mit 27 528 und Pommern mit 25 530. Ein deutliches Zeichen des sozialen Drucks, der einen erheblichen Teil der abhängigen Bevölkerung zwingt, wenigstens zur Urne zu gehen, da sie eine eigene Wirtschaftsweise nicht stiften können. Dagegen sind auch in einigen Großgrundbesitzkreisen Pommerns

die Ja-Stimmen gegenüber den Einzelstimmen zum Volksentscheid im Gegensatz zu fast dem ganzen übrigen Deutschland auffallend zurückgegangen, so z. B. im Landkreis Stolp von 26 500 auf 24 400. 15 von 25 pommerschen Landkreisen haben die Ja-Stimmen des Volksentscheidens nicht wieder erreicht.

Staatssekretär Schmid beurlaubt

Der Staatssekretär im Reichsministerium für die besetzten Gebiete, Schmidt, der als vorkriegsamtlicher Reichsstaatssekretär bei der Vertrauensabstimmung gegen die Regierung stimmte, hat offenbar das Unhaltbare seines Vorgehens eingesehen und daher die Reichsregierung um seine Beurlaubung gebeten, die ihm sofort bewilligt worden ist. Man darf wohl annehmen, daß er nicht wieder in sein Amt zurückkehrt, zumal ihm bereits von der Reichstags-Gemeinschaft ein Ersatzposten angeboten worden ist.

Tragödie im Riesengebirge

Vier Winterportler verunglückt

Hirschberg, 23. Dezember / Ullstein-Nachrichtendienst
Am Sonntag nachmittag sind am Ramm des Riesengebirges zwischen Spindler- und Prinz-Friedrich-Bau die Schiffler, Werner Wessell, Silbergger Schönlitz, Fritz Radloff — alle aus Berlin — und Hans Tschöke, Hirschberg, im Schneesturm umgekommen.

Die Verunglückten gehörten zu einer größeren Gesellschaft, die am Sonntag nachmittag um 4 Uhr, also viel zu spät, von der Spindlerbaude nach der Prinz-Friedrich-Baude gehen wollte. Die Hälfte der Teilnehmer kehrte aber bei dem furchtbaren Schneesturm wieder um. Drei Personen der Gesellschaft erreichten in erschöpftem Zustand die Prinz-Friedrich-Baude, und blieben noch weitere sieben an. Als die Dunkelheit hereinbrach, war, und die Erwarteten nicht eintreffen, wurden Rettungsexpeditionen sowohl von der Spindler-, wie von der Prinz-Friedrich-Baude ausgesandt.

Eine Telefonverbindung zwischen beiden Bauden war leider nicht möglich, weil das Amt Peterbaude um 8 Uhr nachmittags bereits Dienstschluß hat, ein Zustand, der trotz der Empörung der Winterportler keine Abhilfe erzielte hat. Beide Expeditionen sind wie weit über die Hälfte des Weges hinaus, mußten aber unerschütterlich Gade zurückkehren. Sie konnten bei dem Sturm und der Dunkelheit auch nicht wissen, daß von den Bergwärtinnen zu entfernen. Gegen 9 Uhr abends ging noch einmal eine Expedition von der Prinz-Friedrich-Baude aus und fand zwei Mann, die sie nach der Spindlerbaude brachte, doch waren beide schon in sehr erschöpftem Zustande.

Beute morgen wurde der Ramm planmäßig abgeräumt und man fand nun die drei Toten. Zwei andere waren nach der Spindlerbaude-Polizei abgeführt und einer von ihnen ist auch heute abends nach dort eingetroffen. Der Begleiter aber war zurückgelassen und es besteht keine Hoffnung, daß er noch am Leben ist. Die Toten sind das Opfer des furchtbaren Wetters und des verhängnisvollen Entschlusses, trotz der späten Stunde noch nach der Prinz-Friedrich-Baude aufzubrechen.

Der Volksentscheid

Beim Volksentscheid knapp 10 v. H., beim Volksentscheid weniger als 15 v. H., Stimmten, in keinem Bundesstaat, in keinem Provinz, nicht einmal in Bayern, hat sich die Hälfte der Stimmberechtigten beteiligt. Von mehr als 42 Millionen Stimmberechtigten haben fast 36 Millionen für die Stimme entfallen. Nur 6,3 Millionen für zur Urne gegangen, 36 Millionen für die Parole der Stimmenthaltung gestimmt, die von allen Parteien, mit Ausnahme der Gruppen um Hilke und Hugenberg ergriffen waren. Von den Abstimmenden hat noch eine halbe Million die Urnen durch Nichtstimmen oder unglückliche Zeit abgelenkt. Das Reichspräsidentenamt hat sich sofort mit dem Reichspräsidenten, der als bahnbrechendes Hauptquartier aller Staatsgegner gedient, um auszuforschen, welche der Landbau, der das wahre Mitleid und die fürstliche Güte des Unternehmens gewesen ist.

Damit ist die Aktion beendet, die der defunktionalen Führer Hugenberg inszenierte, um zu zeigen, daß unter seinem Kommando ein neuer Zug in die Kolonne gelang ist, daß es jetzt um Gänge geht, hart auf hart, Schlag auf Schlag. Das Ergebnis ist ein Stimmenerfolg. Und zwar in eigenen Haus. Schon wird mitgeteilt, daß der Reichspräsidentenamt aus dem Reichsausfluß für das Freigehalt, der als bahnbrechendes Hauptquartier aller Staatsgegner gedient, um auszuforschen, welche der Landbau, der das wahre Mitleid und die fürstliche Güte des Unternehmens gewesen ist.

Hugenberg steht den Kampf fort. Seine Ziele sind wesentlich verändertes geworden. Er ging es zunächst um die ganze Macht im ganzen Staat, je mehr er sich jetzt nur nach gegen die Rebellien im eigenen Lager, die von seiner Diktatur genug haben. Ergenes an angli und bange ist, um die Zukunft der eigenen Partei. Die einsehen, daß Selbstauslöschung und Selbsthinterlassung in der Gegenwart sich auch in der Zukunft schädlich auswirken. Die von der Katastrophenpolitik nichts wissen wollen. Die nicht enttäuscht sind, zu sein, damit Bitter ernte.

Was also tun, um die berechtigte Kritik zu erwidern, um die Mahnung zur Vernunft, zur Einsicht, zur Umkehr zu überleiten, um den Gefährten zum Trost, Führer zu bleiben oder wenigstens zu scheitern? Dafür gibt es bewährte Vorbilder aus der Kriegszeit. Man muß Vittoria, erklärt den Entwurf für gescheitert und gibt die Parole aus: Durchhalten! und „Hüte dich!“

Wittoria? In ihren Aufzügen vor dem 22. Dezember haben Hugenberg, Hilke und Gebirge behauptet, die einfache Mehrheit entscheide. Sie haben das zwar nie geglaubt. Aber sie sind entschlossen, für alle Fälle an der unmöglichen Theorie festzuhalten, daß eine völlige Umwälzung der Gesamt-politik mit 6 gegen 36 Millionen beschließen werden könne. Ein Hauptanliegen, eine Garantie, besteht auf das Jahrmarktprogramm der Wäcker im hinteren Wald. Ein Zeitungsunternehmen, das niemand kauft, aber immerhin eine Plattform für die Unentwägten, die nicht lesen und hören wollen, für den Partei-Apparat, die Funktionäre-Maschine. Zugleich die Grundlage für neue unerhörte Agitationen. Denn die pflichtgemäße Feststellung der Befehle, daß der Volksentscheid gescheitert sei, wird als Rechts- und Verfassungsbruch hingestellt werden. Die Rechts- und Verfassungsrichter, die unter den höchsten Stützern ins Feld ziehen, werden das nicht vertilgen.

Wittoria? In ihren Aufzügen vor dem 22. Dezember haben Hugenberg, Hilke und Gebirge behauptet, die einfache Mehrheit entscheide. Sie haben das zwar nie geglaubt. Aber sie sind entschlossen, für alle Fälle an der unmöglichen Theorie festzuhalten, daß eine völlige Umwälzung der Gesamt-politik mit 6 gegen 36 Millionen beschließen werden könne. Ein Hauptanliegen, eine Garantie, besteht auf das Jahrmarktprogramm der Wäcker im hinteren Wald. Ein Zeitungsunternehmen, das niemand kauft, aber immerhin eine Plattform für die Unentwägten, die nicht lesen und hören wollen, für den Partei-Apparat, die Funktionäre-Maschine. Zugleich die Grundlage für neue unerhörte Agitationen. Denn die pflichtgemäße Feststellung der Befehle, daß der Volksentscheid gescheitert sei, wird als Rechts- und Verfassungsbruch hingestellt werden. Die Rechts- und Verfassungsrichter, die unter den höchsten Stützern ins Feld ziehen, werden das nicht vertilgen.

Hilferdings Nachfolger

Die „Vossische Zeitung“ hat bereits in einem großen Teil der Sanierungsarbeiten mit Hilfe der Sozialdemokratie den An-spruch auf das Recht des Finanzministeriums nach dem Ministerium Hilferdings aufgesetzt und sich nach Hilferdings den Staatspräsidenten der Partei, den Abgeordneten Herz, vorstellt. Die ursprüngliche für heute erwartete Ernennung des Abgeordneten Herz ist jedoch noch nicht erfolgt. Die Ministerial- und die entgegen-gesetzten, gehen anschließend von ihm keine aus; er hat schärfere Bedenken gegen das von Dr. Hilferdings eingeleitete Finanzprogramm, als er in einer Beratung mit dem Reichspräsidenten seinen Partei auszuweisen will. Der Zusammenbruch des sozial-demokratischen Finanzierungsverbandes erfolgt heute nachmittags.

Die anderen Regierungsparteien haben gegen die Ernennung des Abgeordneten Herz zum Nachfolger Hilferdings seine Einwendungen erhoben. Die wird also, wenn in den Verhandlungen bezwungen die Bedenken des Abgeordneten Herz zerstreut werden, bereits morgen erfolgen.

Noch einmal „Fall Zaturbotoff“

Lipzig, 23. Dezember / Ullstein-Nachrichtendienst

Der Fall Zaturbotoff erlebte heute vor dem Reichsgericht ein Nachspiel. Die im Juni von Schwurgericht Reichlich wegen Mordes verurteilten August Rogens und Frau Röhler hatten Revision beim Reichsgericht eingeleitet.

In der heutigen Verhandlung hatte der Reichsanwalt den Antrag, das Urteil, umsetze zu August Rogens und Frau Röhler bestelle, in vollem Umfang aufzuheben und das Ur-

teil gegen Fritz Rogens, trotzdem er keine Revision eingeleitet habe, teilweise aufzuheben und an das Schwurgericht Reichlich zurückzuverweisen.

Somit wurde eine eingehende Beratung vor der Ermordung des kleinen Emal Rogens gegeben. Danach ist der 1921 geborene und ungefähr 8½ Jahre alte Emal am 4. November 1924 aus Pasingen kurz vor dem Verbrechen und 14 Tage später, am 22. November, in einem Rindenschlachter, tot aufgefunden worden. Der Tod war auf gewalttätige Weise herbeigeführt worden.

Es folgt dann die Wiederberate des Geschäftsausschusses Fritz Rogens, der von Zaturbotoff aufgefunden worden sein will, gegen die Revision bei der Ermordung des kleinen Emal zu stellen. Fritz sollte seinen Bruder August aber alle zur Teilnahme auf-fordern, was schließlich auch geschehen ist. Fritz hat August, dem Angeklagten Helfer und seiner Mutter, Frau Röhler, von dem Mordplan Kenntnis gegeben. Bei der Ausführung des Mordes will Fritz Rogens nicht zugegen gewesen sein, doch habe ihn Bruder August zum Angeklagten, daß Emal von ihm (August) ermordet worden sei. Diese Tatsache habe auch Zaturbotoff bestätigt.

Das Geschäftsausschusses des August Rogens, das mehrfach ergänzt und schließlich widerrufen worden ist, deckt sich in gewissen Be-ziehungen mit den Angaben des Angeklagten Fritz Rogens.

Zaturbotoff aus der Haft entlassen

Der gemordete Fall Zaturbotoff ist auf Befehl des Staatsanwalts aus der Haft entlassen worden.

Der Fall Zaturbotoff wird aufgeführt. Zaturbotoff hat eine Schuldigkeit von 5000 RM zu leisten und sich täglich bei der Polizei zu melden.